



# Lehrplan

für die Sekundarstufe II  
Gymnasium, Gesamtschule, Fachgymnasium



# Musik

Herausgeber:

2002 - Ministerium für Bildung, Wissenschaft,  
Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein  
Brunswiker Straße 16-22  
24105 Kiel  
Lehrpläne im Internet: <http://lehrplan.lernnetz.de>

Druck und Vertrieb:

Glückstädter Werkstätten  
Stadtstraße 36  
25348 Glückstadt  
Telefon (0 41 24) 6 07-0  
Telefax (0 41 24) 6 07-1 88

# Einführung

Die Lehrpläne für die Sekundarstufe II (Gymnasium, Gesamtschule, Fachgymnasium) gliedern sich - wie die Lehrpläne für die Sekundarstufe I - in zwei aufeinander bezogene Teile: die Grundlagen und die Fachlichen Konkretionen.

## I. Grundlagen

Der Grundlagenteil beschreibt das allen Fächern gemeinsame Konzept des Lernens und die aus ihm folgenden Grundsätze der Unterrichtsgestaltung und der Leistungsbewertung.

## II. Fachliche Konkretionen

Im Mittelpunkt dieses zweiten Teils stehen die Aufgaben und Anforderungen, die sich aus dem Konzept des Lernens für den jeweiligen Fachunterricht ergeben.

Die im ersten Teil dargestellten Grundsätze (B, Kapitel 1-6) werden im zweiten Teil unter den Gesichtspunkten der einzelnen Fächer aufgenommen und konkretisiert. Diese Grundsätze bestimmen daher auch den Aufbau der Fachlichen Konkretionen:

<b>I. Grundlagen, Abschnitt B</b>	<b>II. Fachliche Konkretionen</b>
1. Lernausgangslage	1. Lernausgangslage
2. Perspektiven des Lernens	2. Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen
3. Das Lernen in den Strukturen von Fächern	3. Strukturen des Faches
4. Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	4. Themen des Unterrichts
5. Projektlernen	5. Projektlernen
6. Leistungen und ihre Bewertung	6. Leistungen und ihre Bewertung

Die Lehrpläne geben in beiden Teilen - in den Grundlagen und in den Fachlichen Konkretionen - einen verbindlichen Rahmen für Erziehung, Unterricht und Schulleben vor, der die Vergleichbarkeit und Qualität der schulischen Bildungsgänge und -abschlüsse sicherstellt.

Innerhalb dieses Rahmens eröffnen die Lehrpläne allen an der Schule Beteiligten vielfältige Möglichkeiten zur pädagogischen Gestaltung und Weiterentwicklung ihrer Schule. Insbesondere durch das Konzept des Lernens in fächerübergreifenden Zusammenhängen und Projekten geben die Lehrpläne Anstöße zur Entwicklung und Umsetzung eines curricular begründeten Schulprogramms.

# Inhaltsverzeichnis

<b>I Grundlagen</b>	<b>1</b>
<b>A Die gymnasiale Oberstufe</b>	<b>2</b>
<b>1 Ziele der gymnasialen Oberstufe</b>	<b>3</b>
1.1 Vertiefte Allgemeinbildung . . . . .	3
1.2 Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten . . . . .	3
1.3 Studier- und Berufsfähigkeit . . . . .	4
<b>2 Organisationsformen der gymnasialen Oberstufe</b>	<b>5</b>
2.1 Aufbau der gymnasialen Oberstufe . . . . .	5
2.2 Das Fachgymnasium . . . . .	7
<b>B Das Konzept des Lernens in der gymnasialen Oberstufe</b>	<b>8</b>
<b>1 Lernausgangslage</b>	<b>9</b>
<b>2 Perspektiven des Lernens</b>	<b>10</b>
2.1 Lernen als Auseinandersetzung mit Kernproblemen . . . . .	10
2.2 Lernen als Erwerb von Kompetenzen . . . . .	11
<b>3 Das Lernen in den Strukturen von Fächern</b>	<b>14</b>
3.1 Das Lernen in fachlichen Zusammenhängen . . . . .	14
3.2 Das Lernen in fächerübergreifenden Zusammenhängen . . . . .	14
<b>4 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung</b>	<b>16</b>
4.1 Lernen in thematischen Zusammenhängen . . . . .	16
4.2 Lernen in vielfältigen Arbeitsformen . . . . .	17
4.3 Lernen in einer sich öffnenden Schule . . . . .	17
<b>5 Projektlernen</b>	<b>19</b>
5.1 Methodikunterricht im 11. Jahrgang . . . . .	19
5.2 Projektlernen im 12. Jahrgang . . . . .	19
5.3 Projektlernen im 13. Jahrgang . . . . .	20
<b>6 Leistungen und ihre Bewertung</b>	<b>21</b>
6.1 Bewertungskriterien . . . . .	21
6.2 Beurteilungsbereiche . . . . .	22
6.3 Notenfindung . . . . .	23

<b>II</b>	<b>Fachliche Konkretionen</b>	<b>25</b>
<b>1</b>	<b>Lernausgangslage</b>	<b>26</b>
<b>2</b>	<b>Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen</b>	<b>27</b>
2.1	Der Beitrag des Faches zum Erwerb der Lernkompetenz . . . . .	27
2.2	Beiträge des Faches zum Lernen in anderen Fächern . . . . .	29
<b>3</b>	<b>Strukturen des Faches</b>	<b>31</b>
3.1	Didaktische Leitlinien . . . . .	31
3.2	Handlungsfelder . . . . .	32
<b>4</b>	<b>Themen des Unterrichts</b>	<b>36</b>
4.1	Themenorientiertes Arbeiten . . . . .	36
4.2	Kursthemen . . . . .	36
4.3	Aussagen zur Verbindlichkeit . . . . .	37
4.4	Themen . . . . .	38
<b>5</b>	<b>Projektlernen</b>	<b>42</b>
5.1	Das Fach und das Projektlernen . . . . .	42
5.2	Das Projektlernen im 12. Jahrgang . . . . .	42
5.3	Das Projektlernen im 13. Jahrgang . . . . .	46
<b>6</b>	<b>Leistungen und ihre Bewertung</b>	<b>48</b>
6.1	Unterrichtsbeiträge . . . . .	48
6.2	Klausuren . . . . .	50



**Teil I**

**Grundlagen**

# Abschnitt A

## Die gymnasiale Oberstufe

Die Lehrpläne für die gymnasiale Oberstufe knüpfen an die Bildungs- und Erziehungskonzeption an, die den Lehrplänen für die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I zugrunde liegt. Wie diese gehen sie von dem im Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz (SchulG) formulierten Bildungs- und Erziehungsauftrag aus.

Die Lehrpläne berücksichtigen den Rahmen, der durch die „Vereinbarung zur Gestaltung der Gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II“ gesetzt ist (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 in der Fassung vom 28.02.1997). Im Sinne dieser Beschlüsse der Kultusministerkonferenz werden die Ziele der gymnasialen Oberstufe im Folgenden unter den Aspekten vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik sowie Studien- und Berufsfähigkeit beschrieben.



# Kapitel 1

## Ziele der gymnasialen Oberstufe

### 1.1 Vertiefte Allgemeinbildung

Die in der Sekundarstufe I erworbene allgemeine Grundbildung wird in der gymnasialen Oberstufe unter den folgenden Gesichtspunkten vertieft:

Vertiefte Allgemeinbildung

- zielt ab auf die vielseitige Entwicklung von Interessen und Fähigkeiten in möglichst vielen Bereichen menschlichen Lebens
- vermittelt die Einsicht in allgemeine Zusammenhänge und in die alle Menschen gemeinsam angehenden Problemstellungen
- ermöglicht die Orientierung und Verständigung innerhalb des Gemeinwesens und sichert die verantwortliche Teilhabe am öffentlichen Leben. Zur Bildung gehört so auch die Einsicht in die gesellschaftliche Bedeutung des Erlernten und in seine ökonomische Relevanz. In diesem Sinne ist Berufsorientierung ein unverzichtbares Element schulischer Bildung, die damit berufliche Ausbildung weder vorweg nimmt noch überflüssig macht.

Das hier zugrunde gelegte Verständnis von vertiefender Allgemeinbildung schließt das Konzept der Integration behinderter Schülerinnen und Schüler ein. Im gemeinsamen Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern sind die Lehrpläne daher in der Differenzierung umzusetzen, die eine individuelle Förderung behinderter Schülerinnen und Schüler ermöglicht.

### 1.2 Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten

Wissenschaftspropädeutisches Lernen erzieht zu folgenden Einstellungen, Arbeits- und Verhaltensweisen:

- zum Erwerb gesicherten fachlichen Wissens und zur Verfügung darüber auch in fachübergreifenden Zusammenhängen

- zum Erwerb von Methoden der Gegenstandserschließung, zur selbständigen Anwendung dieser Methoden sowie zur Einhaltung rationaler Standards bei der Erkenntnisbegründung und -vermittlung
- zur Offenheit gegenüber dem Gegenstand, zur Reflexions- und Urteilsfähigkeit, zur Selbstkritik
- zu verlässlicher sach- und problembezogener Kooperation und Kommunikation.

Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten basiert auf den in der Sekundarstufe I erworbenen Kulturtechniken. Es stärkt insbesondere den sachorientierten Umgang mit der Informationstechnik und den neuen Medien und eröffnet Nutzungsmöglichkeiten, an die im Hochschulstudium sowie in der Berufsausbildung und -tätigkeit angeknüpft werden kann.

### 1.3 Studier- und Berufsfähigkeit

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe orientiert sich am Ziel der allgemeinen Studierfähigkeit und der Berufsfähigkeit.

Der erfolgreiche Abschluss der gymnasialen Oberstufe qualifiziert sowohl für ein Hochschulstudium (Allgemeine Hochschulreife) als auch für eine anspruchsvolle Berufsausbildung bzw. -tätigkeit.

Angesichts der Vielzahl der Berufe und der Schnelligkeit, mit der sich Berufsbilder und berufliche Anforderungen weltweit ändern, werden in der gymnasialen Oberstufe Kompetenzen erworben, die für jede Berufstätigkeit von Bedeutung sind, weil sie die Schülerinnen und Schüler befähigen, sich auch in den Zusammenhängen der Arbeitswelt lernend zu verhalten. Im Besonderen geht es darum, eigene Begabungen, Bedürfnisse und Interessen im Hinblick auf die Berufswahl und die Berufsausübung zu erkennen, zu prüfen und zu artikulieren, und zwar unter dem Aspekt sowohl unselbständiger als auch selbständiger Beschäftigung.

Jeder Unterricht vermittelt mit den genannten Kompetenzen auch Kenntnisse von der Berufs- und Arbeitswelt. Dies sind im Einzelnen Kenntnisse über

- Berufsfelder und Studiengänge
- Strukturen und Entwicklungen des Arbeitsmarktes
- Bedingungen und Strategien der Verwertung von Qualifikationen
- Möglichkeiten und Aufgaben der verantwortlichen Mitwirkung an der Gestaltung vorgefundener Arbeitsbedingungen

Wirtschaftliche, rechtliche und gesellschaftliche Zusammenhänge sind Inhalte des Unterrichts in allen Fächern, besonders der Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld. Der Blick auf solche Zusammenhänge und der Erwerb entsprechender Kenntnisse sind darüber hinaus auch eine Aufgabe fächerübergreifenden Arbeitens und des Projektlernens.

# Kapitel 2

## Organisationsformen der gymnasialen Oberstufe

### 2.1 Aufbau der gymnasialen Oberstufe

Die gymnasiale Oberstufe gliedert sich in die Einführungsphase (11. Jahrgang) und in die Qualifikationsphase (12. und 13. Jahrgang). Näheres ist in der Oberstufenverordnung (OVO) und in der Fachgymnasiumsverordnung (FgVO) geregelt.

#### 2.1.1 Einführungsphase (11. Jahrgang)

Der Unterricht im 11. Jahrgang hat die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Qualifikationsphase vorzubereiten. Dies geschieht in mehrfacher Hinsicht:

- In den Fächern werden die Grundlagen für wissenschaftspropädeutisches Arbeiten gelegt, zugleich werden Unterschiede in der fachlichen Vorbildung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt und, wenn möglich, ausgeglichen.
- Der Fachunterricht bietet einen Einblick in Strukturen und Methoden des Faches, der Schülerinnen und Schüler befähigt, die Leistungskursfächer sachgerecht zu wählen.
- Im Fachunterricht erfahren Schülerinnen und Schüler auch, dass Lernen nicht an Fächergrenzen endet. Die Einsicht in die Notwendigkeit vernetzten und fächerübergreifenden Denkens und Arbeitens wird weiterentwickelt.
- Im Methodikunterricht werden elementare Formen und Verfahren wissenschaftspropädeutischen Arbeitens, die in allen Fächern gebraucht werden, vermittelt und eingeübt (vgl. Lehrplan Methodik; zum Beitrag des Methodikunterrichts zum Projektlernen vgl. B, Kap. 5). Der Methodikunterricht ist im Gymnasium und in der Gesamtschule als eigenes Fach organisiert (vgl. OVO), im Fachgymnasium kann er auch in den Fachunterricht integriert werden (vgl. FgVO).

## 2.1.2 Qualifikationsphase (12. und 13. Jahrgang)

In der Qualifikationsphase werden die Jahrgangsklassen durch ein System von Grund- und Leistungskursen abgelöst. Die Kurse sind themenbestimmt. Sie dauern ein halbes Jahr. Im Sinne einer sowohl temporären als auch curricularen Folge bauen sie aufeinander auf. Grund- und Leistungskurse sind bezogen auf das gemeinsame Konzept einer wissenschaftspropädeutisch vertiefenden und um Berufsorientierung erweiterten Allgemeinbildung. In jeweils spezifischer Weise tragen sie zur Vermittlung der allgemeinen Studierfähigkeit und der Berufsfähigkeit bei.

### Grundkurse

Grundkurse zielen auf

- das Erfassen grundlegender Sachverhalte, Probleme und Zusammenhänge in einem Fach sowie die Sicherung des fachlichen Beitrags zur Allgemeinbildung
- die Beherrschung wesentlicher Arbeitsmethoden des Faches
- die Erkenntnis exemplarischer fächerübergreifender Zusammenhänge

Dies verlangt im Unterricht

- eine Stärkung des fachlichen Grundwissens sowie der Kenntnisse, die einen Überblick über das Fach vermitteln
- besondere Sorgfalt bei der Auswahl fachspezifischer Methoden
- ein Training in Arbeitstechniken, die Transferleistungen ermöglichen

### Leistungskurse

Leistungskurse zielen auf

- einen höheren Grad der Reflexion theoretischer Grundlagen und Zusammenhänge in einem Fach
- ein größeres Maß an Selbständigkeit bei der Auswahl und Anwendung von Methoden
- eine engere Verknüpfung von fachbezogenem und fächerübergreifendem Arbeiten

Dies verlangt im Unterricht

- Vertiefung des fachlichen Grundwissens und Einblicke in die theoretischen Grundlagen des Faches
- Vermittlung und Training vielfältiger fachspezifischer Methoden
- Anleitung zur Selbstorganisation bei komplexen, materialreichen Aufgaben

Das besondere Profil der Leistungskurse wird auch deutlich in ihrem Beitrag zum Projektlernen im 12. Jahrgang (vgl. B, Kap. 5).

## 2.2 Das Fachgymnasium

Die genannten Ziele der gymnasialen Oberstufe gelten für das Gymnasium, die Gesamtschule und für das Fachgymnasium.

Das Fachgymnasium ist als eigenständige Schulart den berufsbildenden Schulen zugeordnet (vgl. SchulG) und unterscheidet sich vom Gymnasium und der Gesamtschule durch Besonderheiten in der Lernausgangslage und durch die besondere Ausprägung der Berufsorientierung.

### **Besonderheiten der Lernausgangslage**

Das Fachgymnasium bietet - nach SchulG und FgVO - Schülerinnen und Schülern mit einem überdurchschnittlichen Realschulabschluss bzw. mit einem gleichwertigen Bildungsabschluss die Möglichkeit, die Allgemeine Hochschulreife zu erwerben.

Auf diese unterschiedlichen Bildungsgänge der Schülerinnen und der Schüler stellt sich der Unterricht im Fachgymnasium, besonders in der Einführungszeit, durch differenzierte und spezifische Lernarrangements ein.

### **Die besondere Ausprägung der Berufsorientierung**

Die besondere Ausprägung der Berufsorientierung zeigt sich in den fünf Schwerpunkten (Zweigen), nach denen das Fächerangebot des Fachgymnasiums zusammengestellt und gegliedert ist: Ernährung, Gesundheit und Soziales, Technik, Wirtschaft sowie Agrarwirtschaft (vgl. FgVO). Diese Schwerpunkte sind bestimmten Wissenschaftsdisziplinen zugeordnet und entsprechen weitgehend einzelnen Berufsfeldern. Durch die Wahl eines berufsbezogenen Schwerpunktfaches, das im 12. und 13. Jahrgang zum zweiten Leistungskursfach wird, entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler im 11. Jahrgang für einen dieser Zweige und damit auch für eine Fächerkonstellation, die durch die berufsbezogene ebenso wie durch die wissenschaftspropädeutische Orientierung geprägt ist.

Die Lehrpläne berücksichtigen die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen dem Gymnasium und der Gesamtschule einerseits und dem Fachgymnasium andererseits auf folgende Weise:

- Die Lehrpläne für alle drei Schularten sind in allen Fächern nach einem gemeinsamen didaktischen Konzept erstellt (vgl. Abschnitt B der Grundlagen). Damit wird der gemeinsamen Zielsetzung ebenso Rechnung getragen wie der Möglichkeit der Kooperation zwischen den Schularten (vgl. FgVO und OVO).
- Die Lehrpläne der Fächer, die sowohl im Fachgymnasium als auch im Gymnasium und in der Gesamtschule unterrichtet werden, sind entweder schulartspezifisch formuliert (Mathematik, Biologie, Chemie, Physik) oder lassen Raum bzw. liefern Hinweise für die Ausgestaltung des jeweiligen Schulartprofils (Deutsch, Fremdsprachen, Bildende Kunst, Musik, Ev. und Kath. Religion, Philosophie, Sport).

## Abschnitt B

# Das Konzept des Lernens in der gymnasialen Oberstufe

Im Rahmen der dargestellten Ziele und Organisationsformen entfalten die Lehrpläne ein didaktisches Konzept, das schulische Bildung als Prozess und Ergebnis des Lernens versteht: Schulisches Lernen fördert und prägt die Entwicklung der Lernenden nachhaltig und befähigt sie zu einem selbstbestimmten Lernen und Leben.

Das Konzept des Lernens geht aus von der Situation der Lernenden und entfaltet auf sie bezogen die Grundsätze der Unterrichtsgestaltung und der Leistungsbewertung.

# Kapitel 1

## Lernausgangslage

Die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe lernen in einem Umfeld, das durch unterschiedliche Lebensformen und Wertorientierungen bestimmt ist. Ihre Entwicklung wird beeinflusst durch verschiedene kulturelle Traditionen, religiöse Deutungen, wissenschaftliche Bestimmungen, politische Interessen. Diesen Pluralismus einer offenen Gesellschaft erfahren sie als eine Bereicherung ihres Lebens, aber auch als Verunsicherung.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in dem Wunsch, an dem Leben dieser Gesellschaft aktiv teilzunehmen und ihre Vorstellungen von einer wünschenswerten Zukunft zu verwirklichen. Dabei erfahren sie auch Widerstände.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in einer Gesellschaft, die durch unterschiedliche Medien und vielfältige Informationsflüsse geprägt ist. Dies erweitert den Horizont ihrer Erfahrungen. Die Zunahme solcher Erfahrungen aus zweiter Hand beeinträchtigt aber auch die Fähigkeit, die Welt auf eigene Weise wahrzunehmen und der eigenen Erfahrung zu trauen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in einer Welt, in der sich die Strukturen des Wirtschafts- und Arbeitslebens rapide und grundlegend verändern. Sie erfahren diese weltweiten Veränderungen als Chance und als Risiko, wenn sie nach beruflicher Orientierung und Teilhabe am Erwerbsleben suchen.

Die Schülerinnen und Schüler lösen sich Schritt für Schritt aus der Familie und aus ihrer gewohnten Umgebung. Beziehungen zu anderen Menschen und Identifikationen mit Gruppen werden neu entwickelt und gestaltet. Damit werden neue Anforderungen an die Eigenverantwortung und Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler gestellt. Dies führt auch zu veränderten Anforderungen an die Schule.

# Kapitel 2

## Perspektiven des Lernens

Um das schulische Lernen auf das Notwendige und Mögliche zu konzentrieren, bedarf es leitender Perspektiven. Diese ergeben sich in inhaltlicher Hinsicht aus einem Verständnis des Lernens als Auseinandersetzung mit Kernproblemen, in formaler Hinsicht aus einem Verständnis des Lernens als Erwerb von Kompetenzen.

### 2.1 Lernen als Auseinandersetzung mit Kernproblemen

Lernen geschieht mit Blick auf Herausforderungen, vor die sich der Lernende gestellt sieht, und zwar

- in Grundsituationen seines individuellen Lebens
- in seinem Verhältnis zur natürlichen Umwelt
- in seinem Verhältnis zur wissenschaftlich technischen Zivilisation und zur Kultur
- in seinem Zusammenleben mit anderen

Kernprobleme artikulieren gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen und Aufgaben, wie sie sich sowohl in der Lebensgestaltung des Einzelnen als auch im politischen Handeln der Gesellschaft stellen. Der Blick auf solche Probleme begründet die individuelle Absicht und die gesellschaftliche Notwendigkeit des Lernens.

Die Beschäftigung mit Kernproblemen richtet sich insbesondere auf

- die Bestimmung und Begründung von Grundwerten menschlichen Zusammenlebens sowie die Untersuchung ihrer Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten. Solche Grundwerte sind der Frieden, die Menschenrechte, das Zusammenleben in der Einen Welt mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Gesellschaftsformen, Völkern und Nationen (Kernproblem 1: „Grundwerte“)
- die Einsicht in den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen und der eigenen Gesundheit, in die Notwendigkeit ihrer Pflege und Erhaltung sowie in die Ursachen ihrer Bedrohung (Kernproblem 2: „Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen“)



- die Einsicht in Chancen und Risiken, die in der Veränderung der wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen liegen und die Abschätzung ihrer Folgen für die Gestaltung unserer Lebensverhältnisse (Kernproblem 3: „Strukturwandel“)
- die Bestimmung und Begründung des Prinzips der Gleichstellung von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen in Familie, Beruf und Gesellschaft sowie die Untersuchung seiner Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten (Kernproblem 4: „Gleichstellung“)
- die Bestimmung und Begründung des Rechts aller Menschen zur Gestaltung ihrer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse, zur Mitwirkung und Mitverantwortung in allen Lebensbereichen sowie die Untersuchung der Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten dieses Rechts (Kernproblem 5: „Partizipation“).

Die Orientierung an Kernproblemen stellt Kriterien zur Auswahl und Akzentuierung notwendiger Themen für das Lernen in fachlichen und fächerübergreifenden Zusammenhängen bereit.

## 2.2 Lernen als Erwerb von Kompetenzen

Lernend erwerben Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die ihnen eine Antwort auf die Herausforderungen ermöglichen, denen sie in ihrem Leben begegnen.

Jedes Fach leistet seinen spezifischen Beitrag zum Erwerb dieser Kompetenzen und gewinnt dadurch sein besonderes Profil. Dabei wird das Lernen auch selbst zum Gegenstand des Lernens. Die Schülerinnen und Schüler sammeln Lernerfahrungen, die Grundlage für ein Lernen des Lernens sind.

### 2.2.1 Erwerb von Lernkompetenz

Der Erwerb von Lernkompetenz schafft die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Weiterlernen und eröffnet die Möglichkeit, sich ein Leben lang und in allen Lebenszusammenhängen lernend zu verhalten.

Lernkompetenz wird unter den Aspekten der Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz erworben:

**Sachkompetenz** meint die Fähigkeit, einen Sachverhalt angemessen zu erfassen, erworbenes Wissen in Handlungs- und neuen Lernzusammenhängen anzuwenden, Erkenntniszusammenhänge zu erschließen und zu beurteilen.

**Methodenkompetenz** meint die Fähigkeit, das Erfassen eines Sachverhalts unter Einsatz von Regeln und Verfahren ergebnisorientiert zu gestalten; über grundlegende Arbeitstechniken sicher zu verfügen, insbesondere auch über die Möglichkeiten der Informationstechnologie.

**Selbstkompetenz** meint die Fähigkeit, die eigene Lernsituation wahrzunehmen, d.h. eigene Bedürfnisse und Interessen zu artikulieren, Lernprozesse selbständig zu planen und durchzuführen, Lernergebnisse zu überprüfen, ggf. zu korrigieren und zu bewerten.

**Sozialkompetenz** meint die Fähigkeit, die Bedürfnisse und Interessen der Mitlernenden wahrzunehmen, sich mit ihren Vorstellungen von der Lernsituation (selbst)kritisch auseinander zu setzen und erfolgreich mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz bedingen, durchdringen und ergänzen einander. Sie sind Aspekte einer als Ganzes zu vermittelnden Lernkompetenz. Die so verstandene Lernkompetenz ist auf Handeln gerichtet, d.h. sie schließt die Fähigkeit des Einzelnen ein, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Handlungszusammenhängen verantwortlich zu verhalten.

## 2.2.2 Erwerb von Kompetenzen in fächerübergreifenden Bereichen

Jeder Fachunterricht trägt dazu bei, Kompetenzen auch in den Bereichen zu erwerben, die seiner fachlichen Orientierung nicht unmittelbar zuzuordnen sind, diese aber erweitern und vertiefen. Dadurch begründet der Kompetenzerwerb auch das Lernen in fächerübergreifenden Zusammenhängen.

Alle Fächer unterstützen den Kompetenzerwerb in folgenden Bereichen:

### Deutschsprachlicher Bereich

- mündlicher und schriftlicher Ausdruck in der deutschen Sprache, Umgang mit Texten; sprachliche Reflexion

### Fremdsprachlicher Bereich

- Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben in fremden Sprachen

### Mathematischer Bereich

- Umgang mit mathematischen Symbolen und Modellen, mit Methoden mathematisierender Problemlösung; Entwicklung und Anwendung von computergestützten Simulationen realer Prozesse und Strukturen

### Informationstechnologischer Bereich

- Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien

### Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich

- Erfassen von Bedingungen (historischen, geographischen, politischen, ökonomischen, ökologischen) des individuellen wie des gesellschaftlichen Lebens, Denkens und Handelns

### Naturwissenschaftlicher Bereich

- empirisch-experimentelles Forschen, Entdecken und Konstruieren in Naturwissenschaften und Technik

### Ästhetischer Bereich

- ästhetisches Wahrnehmen, Empfinden, Urteilen und Gestalten

### **Sportlicher Bereich**

- sportliches Agieren, Kenntnis physiologischer Prozesse und Bedingungen; regelgeleitetes und faires Verhalten im Wettkampf

### **Philosophisch-religiöser Bereich**

- Denken und Handeln im Horizont letzter Prinzipien, Sinndeutungen und Wertorientierungen

Für die Ausprägung der Studierfähigkeit sind die in den ersten drei Bereichen erworbenen Kompetenzen von herausgehobener Bedeutung (vgl. KMK-Vereinbarung vom 28.02.1997).

# Kapitel 3

## Das Lernen in den Strukturen von Fächern

### 3.1 Das Lernen in fachlichen Zusammenhängen

Das fachliche Lernen ist eine der grundlegenden Formen schulischen Lernens. Der Fachunterricht baut Lernkompetenz unter fachlichen Gesichtspunkten auf und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur vertiefenden Allgemeinbildung. Er entfaltet im Hinblick auf die Fachwissenschaft Lerngegenstände und eröffnet den Lernenden eine Möglichkeit, die Welt zu verstehen und sie sich aktiv zu erschließen. Er führt in die speziellen Denk- und Arbeitsformen des Faches ein und gibt dadurch dem Lernprozess eine eigene sachliche und zeitliche Systematik. In seiner Kontinuität begründet fachliches Lernen die Möglichkeit, Lernfortschritte zu beobachten und zu beurteilen.

Der Fachunterricht ist jedoch nicht nur durch seinen Bezug auf die jeweilige Fachwissenschaft und Systematik bestimmt, sondern immer auch durch die didaktische und methodische Durchdringung seiner Inhalte sowie durch den Beitrag des Faches zur Bildung und Erziehung.

Mit der Arbeit in den Fächern verbindet sich ein Lernen, das weiterführende Lebens-, Denk- und Handlungszusammenhänge eröffnet, in denen die Schülerinnen und Schüler den Sinn des zu Lernenden erfassen und erfahren können.

### 3.2 Das Lernen in fächerübergreifenden Zusammenhängen

Das Zusammenwirken von fachlichem und fächerübergreifendem Lernen ermöglicht den Erwerb von Lernkompetenz. Der Bezug auf andere Fächer gehört zum wissenschaftlichen und didaktischen Selbstverständnis eines jeden Faches sowie zu seinem pädagogischen Auftrag. Ebenso grundlegend bestimmt das Prinzip fachlich gesicherten Wissens das fächerübergreifende Lernen. Der Zusammenhang beider ist ein wesentliches Merkmal wissenschaftspropädeutischen Arbeitens.

Fächerübergreifende Fragestellungen und Themen entwickeln sich zum einen aus dem Fach selbst und thematisieren so auch die Grenzen des Faches. In diesem Sinne ist fächerübergreifendes Arbeiten Unterrichtsprinzip und verbindliches Element des jeweiligen Fachunterrichts.

Fächerübergreifende Fragestellungen und Themen ergeben sich zum anderen aus der Kooperation verschiedener Fächer in der Bearbeitung eines Problems. In diesem Sinne ist fächerübergreifendes Arbeiten verbindlich im Methodikunterricht, in den Projektkursen und in den Grundkursen, die Grundkurse eines anderen Faches substituieren (vgl. OVO).

Darüber hinaus erweitern die Schulen im Rahmen der Entwicklung eines Schulprogramms oder eines Oberstufenprofils die Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens.

# Kapitel 4

## Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Die Orientierung des Lernens an der Auseinandersetzung mit Kernproblemen und am Erwerb von Kompetenzen verlangt eine Unterrichtsgestaltung, die zum einen das Lernen in thematischen Zusammenhängen und zum anderen das Lernen in bestimmten Arbeits- und Sozialformen sicher stellt.

### 4.1 Lernen in thematischen Zusammenhängen

Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen Themen, die den fachbezogenen und den fächerübergreifenden Unterricht auf notwendige Fragestellungen konzentrieren. Solche Themen haben sinnstiftende und ordnende Funktion und bilden in sich geschlossene Lernzusammenhänge. Diese Zusammenhänge ergeben sich - in unterschiedlicher Gewichtung - aus:

- den Erfahrungen und Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler
- der Auseinandersetzung mit den Kernproblemen und dem Erwerb von Kompetenzen
- dem fachlichen Bemühen um Wissen, Können und Erkenntnis

Themenorientiertes Arbeiten ist verbindlich.

Ein solches Lernen ist

- handlungsorientiert, d.h.
  - es ist Lernen für Handeln. Es bezieht sich auf Herausforderungen und Aufgaben, die die Lernenden in ihrem privaten, beruflichen und politischen Leben bewältigen müssen
  - es ist Lernen durch Handeln. Lernen durch Handeln vertieft und verstärkt Lernprozesse
  - es ist damit angelegt auf ein ganzheitliches Erfassen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens
- lebensweltbezogen, d.h.
  - es erwächst aus Situationen, die für das Leben der Lernenden bedeutsam sind und knüpft an diese an
  - es bleibt im Lernprozess auf die Erfahrungen der Lernenden bezogen

- erkenntnisgeleitet, d.h.
  - es übt ein Verhalten, das sich um Einsichten bemüht und sich durch Einsichten bestimmen lässt
  - es verändert Verhalten durch Einsicht
  - es leitet das Handeln durch die Reflexion auf die Komplexität von Handlungszusammenhängen (ökonomische, ökologische, soziale, politische)

## 4.2 Lernen in vielfältigen Arbeitsformen

Lernen in der gymnasialen Oberstufe zielt auf die Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Lernenden im Lernprozess. Es sind darum solche Arbeits- und Sozialformen zu bevorzugen, die den Lernenden eigene Entscheidungsspielräume und Verantwortung einräumen und ihnen die Chance geben, sich in selbstgesteuerten Lernprozessen mit einem Lerngegenstand aktiv und reflektierend, kreativ und produktiv auseinander zu setzen.

Im einzelnen ergeben sich daraus folgende Forderungen für die Gestaltung des Unterrichts:

- Die Formen des Unterrichts orientieren sich am kooperativen Lernen: Kooperative Arbeitsformen - von der Planung bis zur Präsentation von Ergebnissen - versetzen die Schülerinnen und Schüler in die Lage, eigene Annahmen und Ideen zu Problemlösungen in der Diskussion mit anderen zu überprüfen und zu modifizieren oder auch im Team zu gemeinsam erarbeiteten Ergebnissen zu kommen.
- Die Formen des Unterrichts orientieren sich am Transfer: Lernprozesse sollen auf Anwendung und Übung ausgerichtet sein. Dabei sollen Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit von Erkenntnissen und Verfahren deutlich werden.
- Die Formen des Unterrichts orientieren sich an komplexen Problemen: Die Entwicklung von Kompetenzen verlangt den Umgang mit komplexen lebens- und berufsnahe, ganzheitlich zu betrachtenden Problembereichen. Dafür sind komplexe Lehr- und Lernarrangements wie das Projektlernen in besonderer Weise geeignet (vgl. B, Kap. 5).

Auch solche Arbeitsformen haben ihren Stellenwert, die geeignet sind, fachliche Inhalte und Verfahren lehrgangsartig einzuführen oder einzuüben. Alle Formen des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe sind so zu gestalten, dass in ihnen Lernen als Erwerb von Kompetenzen gefördert wird.

## 4.3 Lernen in einer sich öffnenden Schule

Die genannten Arbeitsformen der gymnasialen Oberstufe verbinden sich mit den Lernmöglichkeiten einer sich öffnenden Schule. Auch die Öffnung der Schule zielt darauf, dass die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbst initiativ werden, sich selbst informieren und für ihre Bildung Verantwortung übernehmen.

### 4.3.1 Lernorte in der Berufs- und Arbeitswelt

In den Unterricht zu integrieren sind Begegnungen der Schülerinnen und Schüler mit der Arbeitswelt in Form der

- Wirtschaftspraktika
- Betriebserkundungen
- Projektstage zur beruflichen Orientierung
- Simulationen für betriebs- und volkswirtschaftliche Prozesse
- Teilnahme an Hochschulveranstaltungen
- Gründung und Betrieb von Schulfirmen

Diese den Unterricht ergänzenden und vertiefenden Lernangebote dienen besonders auch der beruflichen Orientierung. Sie bieten den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit, die im fachlichen wie im fächerübergreifenden Lernen erworbenen Kompetenzen zu erproben und erschließen ihnen dadurch eine wirklichkeitsnahe Erfahrung der Berufs- und Arbeitswelt.

### 4.3.2 Andere außerschulische Lernorte

Zu den außerschulischen Lernorten, die den Erwerb von Kompetenzen in besonderer Weise fördern, gehören die folgenden:

- Die Teilnahme an Auslandsaufenthalten und internationalen Begegnungen im Rahmen der Schulpartnerschaften eröffnen neue transnationale sprachliche und kulturelle Erfahrungen sowie eine Förderung der Persönlichkeitsbildung. Projektgebundene Maßnahmen im Rahmen europäischer Schulpartnerschaften wie auch von Studienfahrten erlauben überdies eine Anwendung und Vertiefung von Kenntnissen und Fertigkeiten in neuen Zusammenhängen.
- Durch die Teilnahme Einzelner oder Gruppen von Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben, die sich an Spitzenleistungen orientieren, erfährt das Lernen eine Dimension, in der nachhaltig verschiedene fachliche, methodische und soziale Kompetenzen erprobt werden können. Diese Wettbewerbe machen den besonders Begabten vielfältige Angebote zur Teilnahme.



# Kapitel 5

## Projektlernen

In allen Fächern bildet das Projektlernen einen integralen Bestandteil des Lehrplans.

Beim Projektlernen handelt es sich um ein komplexes Lehr- und Lernarrangement, das wichtige Elemente sowohl für wissenschaftliches als auch für berufliches Arbeiten bereitstellen und somit Studier- und Berufsfähigkeit in besonderer Weise fördern kann.

Diese Form des Lernens wird in der gymnasialen Oberstufe schrittweise erweitert und mit ihren steigenden Anforderungen an selbständiges und methodenbewusstes Arbeiten verbindlich gemacht:

Der Methodikunterricht ist der erste Schritt des Projektlernens in der gymnasialen Oberstufe. Dieser Weg wird in den Leistungskursen des 12. Jahrgangs mit der Durchführung eines Projekts fortgesetzt und schließlich in den Projektkursen des 13. Jahrgangs abgeschlossen.

### 5.1 Methodikunterricht im 11. Jahrgang

Im Methodikunterricht des 11. Jahrgangs werden für das Projektlernen Grundlagen gelegt bzw. weiterentwickelt, indem Themen methodenbewusst und fächerübergreifend erarbeitet werden (vgl. Lehrplan Methodik).

Der Methodikunterricht ist im Gymnasium und in der Gesamtschule als eigenes Fach organisiert (vgl. OVO), im Fachgymnasium kann er auch in den Fachunterricht integriert werden (vgl. FgVO).

### 5.2 Projektlernen im 12. Jahrgang

Die Leistungskurse des 12. Jahrgangs nehmen den Ansatz des Projektlernens aus dem Methodikunterricht auf und üben im Rahmen ihrer fachlichen Orientierung insbesondere kooperative und produktorientierte Arbeitsweisen als Elemente des Projektlernens ein. Hierbei nutzen sie die neuen Informationstechniken.

Im Verlauf des 12. Jahrgangs ist in jedem Leistungskursfach ein Unterrichtsthema als Projekt zu erarbeiten. Leistungen, die im Zusammenhang des Projektlernens erbracht werden, sind sowohl im Beurteilungsbereich Unterrichtsbeiträge als auch im Beurteilungsbereich Klausuren entsprechend zu berücksichtigen (vgl. B, Kap. 6).

In den Grundkursen können - je nach fachlichen und situativen Gegebenheiten und in Abstimmung mit den Leistungskursen des 12. Jahrgangs - projektorientierte Arbeitsformen in den Unterricht integriert werden.

## 5.3 Projektlernen im 13. Jahrgang

Projektkurse sind im Gymnasium und in der Gesamtschule Pflichtgrundkurse in der Jahrgangsstufe 13. Sie können auch als Wahlgrundkurse in der Jahrgangsstufe 12 angeboten werden (vgl. OVO).

Im Fachgymnasium können in den Jahrgangsstufen 12 und 13 Projektkurse (auch schwerpunktübergreifend und als Wahlgrundkurse) angeboten werden (vgl. FgVO).

Die Projektkurse bieten Schülerinnen und Schülern die Chance, Formen des Projektlernens in einem größeren Zeitrahmen selbständig und handelnd zu erproben und zu vertiefen.

In den Projektkursen werden fächerübergreifende Projekte durchgeführt. Ein solches Projekt ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch:

- eine Themenwahl, die auch Verbindungen zur Berufs- und Arbeitswelt herstellt und nutzt
- eine selbstverantwortete Gestaltung des Lern- und Arbeitsprozesses
- eine konkrete Problemlösung und ihre Dokumentation

# Kapitel 6

## Leistungen und ihre Bewertung

Die Förderung von Leistungsbereitschaft und -fähigkeit ist für die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesellschaft von großer Bedeutung. Leistungen werden nach fachlichen und pädagogischen Grundsätzen ermittelt und bewertet.

Leistungsbewertung wird verstanden als Beurteilung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes. Sie berücksichtigt sowohl die Ergebnisse als auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Leistungsbewertung dient als Rückmeldung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte und ist eine wichtige Grundlage für die Beratung und Förderung.

### 6.1 Bewertungskriterien

Die Grundsätze der Leistungsbewertung ergeben sich aus dem Beitrag des jeweiligen Faches bzw. Kurses zum Erwerb von Kompetenzen. Neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz sind auch Stand und Entwicklung der im Unterricht vermittelten Selbst- und Sozialkompetenz zu bewerten. Dazu gehören solche Fähigkeiten und Einstellungen, die für das selbständige Lernen und das Lernen in Gruppen wichtig sind.

Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung werden am Anfang eines jeden Schulhalbjahres in jedem Fach oder Kurs den Schülerinnen und Schülern offen gelegt und erläutert.

Auch die Selbsteinschätzung einer Schülerin bzw. eines Schülers oder die Einschätzung durch Mitschülerinnen und Mitschüler können in den Beurteilungsprozess einbezogen werden. Dies entbindet die Lehrkraft jedoch nicht von der alleinigen Verantwortung bei der Bewertung der individuellen Leistung.

Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen, die in der Gymnasialen Oberstufe unterrichtet werden, darf bei der Leistungsermittlung und -bewertung kein Nachteil aufgrund ihrer Behinderung entstehen. Auf die Behinderung ist angemessen Rücksicht zu nehmen und ggf. ein Nachteilsausgleich zu schaffen (vgl. Landesverordnung über Sonderpädagogische Förderung sowie den Lehrplan Sonderpädagogische Förderung mit seinen Ausführungen zur Leistungsbewertung).

## 6.2 Beurteilungsbereiche

In der Leistungsbewertung der gymnasialen Oberstufe werden drei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge, Klausuren sowie eine Besondere Lernleistung.

### 6.2.1 Unterrichtsbeiträge

Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht und im unterrichtlichen Kontext beziehen. Zu ihnen gehören

- mündliche Leistungen
- praktische Leistungen
- schriftliche Leistungen, soweit es sich nicht um Klausuren handelt.

Bewertet werden können im Einzelnen z.B.

- Beiträge in Unterrichts- und Gruppengesprächen
- Vortragen und Gestalten
- Beiträge zu Gemeinschaftsarbeiten und zu Projektarbeiten
- Erledigen von Einzel- und Gruppenaufgaben
- Hausaufgaben, Arbeitsmappen
- praktisches Erarbeiten von Unterrichtsinhalten
- schriftliche Überprüfungen
- Protokolle, Referate, Arbeitsberichte
- Projektpräsentationen
- Medienproduktionen

### 6.2.2 Klausuren

Klausuren sind alle schriftlichen Leistungsnachweise in den Fächern oder Kursen, deren Zahl und Dauer in den entsprechenden Verordnungen bzw. Erlassen festgelegt sind. Diese Klausuren können sich auch aus fächerübergreifendem Unterricht und dem Projektlernen ergeben.

### 6.2.3 Besondere Lernleistungen

Besondere Lernleistungen können in unterschiedlichen Formen erbracht werden (vgl. OVO und FgVO). Sie können auch die Ergebnisse eines umfassenden, ggf. fächerübergreifenden Projektes sein und in die Abiturprüfung eingebracht werden.

## 6.3 Notenfindung

Die Halbjahresnote in den Fächern und Kursen wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die Unterrichtsbeiträge und ggf. für die Klausuren gebildet. Bei der Gesamtbewertung hat der Bereich der Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als der Bereich der Klausuren (vgl. OVO und FgVO).



## **Teil II**

# **Fachliche Konkretionen**

# Kapitel 1

## Lernausgangslage

„Musik ist zu jeder Zeit uneingeschränkt verfügbar. Musik durchzieht nahezu jeden Lebensbereich, jedes Lebensalter. Das Kind hört vom Beginn seines Lebens an Musik oder ist ihr in irgendeiner Weise ausgesetzt.“ Der Eingangssatz des Lehrplans für die Sekundarstufe I gilt auch für die Lernsituation zu Beginn der gymnasialen Oberstufe. Verändert hat sich allerdings die Art der Auseinandersetzung mit Musik.

Das Singen, der körperliche Umgang mit Musik und damit das Zulassen von Emotionalität werden nach Abschluss der Adoleszenz wieder häufiger als motivierend und bereichernd empfunden. Das Bedürfnis, sich musikalisch auszudrücken und gestaltend zu wirken, tritt bei vielen Schülerinnen und Schülern stärker in den Vordergrund. In der Schule äußert sich dies unter anderem in der zunehmenden Beteiligung an Arbeitsgemeinschaften, im privaten Bereich in einem wieder steigenden Interesse am Instrumentalunterricht. Dadurch wird jedoch zugleich die Leistungsdifferenz zwischen den privat geförderten Instrumentalschülern und den übrigen Schülerinnen und Schülern größer. Eine zunehmende und reflektiertere Teilhabe der Schülerinnen und Schüler am Kulturleben zeigt sich etwa im Anlegen von CD-Sammlungen, im manchmal hochqualifiziertem Umgang mit Software, im Besuch von Konzerten oder in engagierter Mitwirkung in Musikgruppen.

Die stärkere Fähigkeit zur Abstraktion bietet den Schülerinnen und Schülern die Chance, ein kritisches ästhetisches Potential zu entwickeln, das sie zu einer selbstbestimmten Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Formen der kulturellen Vielfalt unserer gegenwärtigen Welt befähigt. Diese kritische Aneignung von Kultur, die auf die bisher im Musikunterricht erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten aufbaut, orientiert sich in der gymnasialen Oberstufe zunehmend an wissenschaftspropädeutischen Arbeitsmethoden.

Im Fach Musik treffen in den zu Beginn der gymnasialen Oberstufe neu zusammengesetzten Lerngruppen häufig ausgeprägte, mitunter auch stark emotional besetzte musikalische Interessen sowie unterschiedliche musikbezogene Fähigkeiten und Fertigkeiten aufeinander. Im 11. Jahrgang hat der Unterricht die Aufgabe, die Eingangsvoraussetzungen so weit anzugleichen, dass eine gemeinsame Basis für die weitere Arbeit sowie die Möglichkeit der Leistungskurswahl für alle gegeben ist. Darüber hinaus soll ihnen Raum zu individueller Schwerpunktsetzung und Entfaltung gegeben werden.

Die zu treffende Wahl zwischen Bildender Kunst und Musik ist für viele Schülerinnen und Schüler eine schwierige Entscheidung. Deshalb sollten die Möglichkeiten eines fächerübergreifenden Unterrichts hier in besonderer Weise genutzt werden.



# Kapitel 2

## Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen

### 2.1 Der Beitrag des Faches zum Erwerb der Lernkompetenz

Das Fach Musik leistet einen spezifischen Beitrag zum Erwerb der Lernkompetenz und entwirft damit sein charakteristisches Lernprofil. Die vier Aspekte der Lernkompetenz (Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz) bedingen und durchdringen einander in vielfältiger Weise. Ihre Unterscheidung soll helfen, Lernprozesse zu organisieren und zu beurteilen.

#### 2.1.1 Sachkompetenz

Sachkompetenz im Fach Musik äußert sich in der Befähigung zur Orientierung in der heutigen vielgestaltigen Musikkultur und zur aktiven Teilhabe am Musikleben. Sie beinhaltet neben kognitiven auch psychomotorische und besonders emotionale Komponenten. So ist der Erwerb von Sachkompetenz im Fach Musik eng mit der Aneignung von Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz verbunden.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit,

- Ordnungsprinzipien und musikalische Strukturen hörend und mithilfe von Notation zu erfassen sowie in andere ästhetische Ausdrucksformen umzusetzen
- Musik nach strukturellen oder inhaltlichen Vorgaben zu erfinden, einzurichten und klanglich zu realisieren
- Musik differenziert wahrzunehmen
- ästhetische Erfahrungen angemessen zu verbalisieren
- durch Epoche und Kulturraum bedingte musikalische Ausprägungen zu erkennen und damit vertiefte Einsichten in gesellschaftlich-historische Konstellationen und Entwicklungen zu gewinnen
- Strukturen des heutigen Kulturlebens zu analysieren und ihre gesellschaftliche Relevanz zu erkennen
- mit musikbezogenen Texten fachgerecht umzugehen

## 2.1.2 Methodenkompetenz

Methoden sind notwendige Hilfsmittel zur Erkenntnisgewinnung, bieten dabei aber jeweils einen nur begrenzten Blick auf den Gegenstand Musik. Als Arbeitstechniken erleichtern sie den Zugang, bilden Wegweiser und vermeiden durch reflektierende Distanzierung einseitig emotionale Deutungszuweisungen und unbewusste Wertungen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit,

- Methoden zur Erschließung komplexerer Werke zu unterscheiden und anzuwenden
- Informationen aus verschiedenen Medien zu gewinnen und fachgerecht zu erschließen
- Arbeitsergebnisse mithilfe von Medien darzustellen
- bei Interpretationen schlüssig zu argumentieren
- bei Deutungen und Wertungen subjektive Anteile von objektivierbaren Aussagen zu unterscheiden und beides zueinander in Beziehung zu setzen
- Grenzen und Reichweite von Untersuchungs- und Interpretationsmethoden zu reflektieren
- Verfahren der Proben- und Aufführungsgestaltung anzuwenden

## 2.1.3 Selbstkompetenz

Was die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sachkompetenz an Kenntnissen und Fähigkeiten erwerben und daher besonders der Objektseite des Umgangs mit Musik zugerechnet wird, vermittelt darüber hinaus weitergehende, eindeutiger subjektorientierte Qualitäten. Diese fördern Selbstvertrauen und Eigenständigkeit, bieten aber auch Orientierungshilfen, um eigene Standpunkte zu finden, zu hinterfragen und zu korrigieren. Eine intensive praktische und reflektierende Beschäftigung mit Musik ist dazu geeignet, die eigenen kognitiven, emotionalen und motorischen Grenzen erfahrbar zu machen und gegebenenfalls zu überschreiten. Viele der folgenden Qualitäten verweisen auf die notwendige Ich-Stärkung in der sozialen Interaktion und damit auf das enge Ineinandergreifen von Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit und Bereitschaft,

- sich anhaltend zu konzentrieren - etwa durch anhaltendes und wiederholtes Hören komplexerer Musik
- ästhetische Eindrücke differenziert wahrzunehmen und intensiv zu erleben
- ausdauernd zu üben
- bei der Präsentation gestalterischer Prozesse und Ergebnisse Ängste und Hemmungen zu akzeptieren und gegebenenfalls zu überwinden
- die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu erleben und zu erweitern
- Körpergefühl zu entwickeln
- bei einer Gestaltungsaufgabe Entscheidungen zu fällen
- bei Werturteilen Kritik anzunehmen bzw. zu üben
- Intuition und Emotion als Fundus kreativer Ideen auszuwerten

- kulturelle Angebote eigenständig zu nutzen
- sich mit geschlechtsstereotypen Rollenerwartungen auseinander zu setzen und eigene gestalterische Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern

### 2.1.4 Sozialkompetenz

Die Fähigkeit zur Kooperation und Kommunikation mit anderen sowie zur Toleranz und Offenheit gegenüber Fremdem kann im Musikunterricht auf vielfältige Weise ausgebildet werden:

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit und Bereitschaft,

- ungewohnten Ausdrucksformen offen und tolerant gegenüberzutreten
- im Austausch von Erfahrungen und Interpretationen unbequeme Wertungen anzunehmen sowie selbst Impulse zu geben
- Rücksicht auf andere zu nehmen durch Sensibilisierung für Klänge und Lautstärken
- als Gruppenmitglied in der Bearbeitung längerfristiger Aufgaben oder als Ensemblemitglied bei der Realisierung von Aufführungen verantwortlich zu handeln
- während einer gemeinsamen klanglichen Gestaltung sensibel auf andere einzugehen
- bei Entscheidungen in gemeinsamen produktorientierten Arbeitsprozessen Kompromisse zu schließen
- unterschiedliche männliche und weibliche Interpretations- und Interaktionsmuster zu reflektieren, zu respektieren und für den Lernprozess in Gruppen zu nutzen

## 2.2 Beiträge des Faches zum Lernen in anderen Fächern

Das Fach Musik leistet Beiträge zum Erwerb von Kompetenzen, die seiner fachlichen Orientierung nicht unmittelbar zuzuordnen sind, diese aber erweitern und vertiefen. Damit werden auch Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens aufgezeigt.

### Deutschsprachlicher Bereich

- Beschreibung und Beurteilung komplexer musikalischer Prozesse
- Reflexion musikbezogener Texte
- Auseinandersetzung mit dem Sprachcharakter von Musik und den Klangeigenschaften von Sprache

### Fremdsprachlicher Bereich

- reflektierender und gestaltender Umgang mit sprachgebundener Musik anderer Länder

### Mathematischer Bereich

- Umgang mit unterschiedlichen Systemen der Musiktheorie auf der Basis musikalischer Symbolsprache mithilfe traditioneller und digitaler Techniken

### **Informationstechnologischer Bereich**

- Verwendung des Computers als Musikinstrument
- Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Reflexion ihrer kulturellen Wirkungsdynamik

### **Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich**

- Erfassen von Musik im Spiegel bzw. als Spiegelung verschiedener Epochen, ihrer jeweiligen historisch-gesellschaftlichen Bedingungen und ihrer Wirkungsgeschichte bis in die Gegenwart
- Verstehen der eigenen musikalischen Sozialisation und der Anderer

### **Naturwissenschaftlicher Bereich**

- Kenntnis physikalischer Bedingungen der Klangerzeugung und Aufnahmetechnik
- Umgang mit experimentellen Klangaktionen
- Anwendung und Reflexion empirischer Methoden der Musikpsychologie

### **Sportlicher Bereich**

- Erfahrung psychologischer, physiologischer und sozialer Bedingungen bei vokalem und instrumentalem Musizieren, bei Tanz und szenischer Darstellung

### **Philosophisch-religiöser Bereich**

- Grundeinsichten in Sinn, Wirkung und Funktion von Musik als existentiellern Ausdruck menschlichen Lebens.

# Kapitel 3

## Strukturen des Faches

### 3.1 Didaktische Leitlinien

Der Musikunterricht in der gymnasialen Oberstufe soll die Bereitschaft und die Fähigkeit vermitteln, sich sachkundig neue musikalische Inhalte zu erschließen und so am vielfältigen Kulturangebot unserer Zeit selbständig und aktiv teilzuhaben. Damit leistet der Musikunterricht einen wesentlichen, fachspezifisch geprägten Beitrag zur Vermittlung von Lernkompetenz. Mit der Vermittlung einer auf Musik bezogenen Lernkompetenz soll die Voraussetzung für ein lebenslanges Weiterlernen von und an Musik geschaffen werden.

Um diese Zielsetzung zu erreichen, müssen in der Auseinandersetzung mit den Inhalten die affektive und die kognitive Dimension in ausgeglichener Weise beteiligt sein. Der Musikunterricht muss eine strukturierte fachliche Orientierung vermitteln, vielseitig in der Wahl der Gegenstände sein und Handeln als konstitutives Element enthalten. Dabei schließt Handeln Reflexion ausdrücklich ein.

Der Vermittlung von musikbezogener Lernkompetenz soll eine konsequent alle inhaltlichen Gebiete durchdringende Arbeit in drei eng aufeinander bezogenen Handlungsfeldern zugrunde liegen. Diese Handlungsfelder knüpfen an die im Lehrplan der Sekundarstufe I formulierten musikbezogenen Verhaltensweisen an. Es sind: Rezeption, Reflexion und Gestaltung. Ein ausgeglichener Einsatz der drei Handlungsfelder gewährleistet einen alle Sinne ansprechenden Musikunterricht, der ein auf Erfahrung gegründetes Verstehen ermöglicht. Da schrittweise selbständige Handlungsfähigkeit vermittelt werden soll, muss die Arbeit in den einzelnen Handlungsfeldern sowie deren ständiger Bezug aufeinander im Verlauf der gymnasialen Oberstufe immer komplexer werden. Eigenständige und kooperative Zugangsweisen zum Gegenstand sollen zunehmend eingesetzt werden. Im Feld Reflexion ist der Aufbau einer wissenschaftspropädeutischen Ausbildung zu gewährleisten.

Ein auf Rezeption, Reflexion und Gestaltung ausgerichteter Musikunterricht fördert die Fähigkeiten zur sensiblen Wahrnehmung, zu methodisch-strukturiertem und kritischem Denken und zum Sich-Ausdrücken. Durch die interaktiven Anteile insbesondere im Feld Gestaltung wird die Kooperationsfähigkeit in besonderer Weise ausgebildet. Der für einen solchen Unterricht charakteristische Wechsel von Identifizierung und Distanzierung, von Sich-Einlassen auf Neues und methodisch strukturiertem Abstand-Nehmen ist eine wichtige Bedingung nicht nur für musikbezogene, sondern auch für allgemeine Lernkompetenz.

## 3.2 Handlungsfelder

Der Erwerb musikbezogener Lernkompetenz erfolgt durch die Arbeit in den drei Handlungsfeldern Rezeption, Reflexion und Gestaltung, die sich gegenseitig durchdringen und beeinflussen.

Ein Zusammenwirken der drei Handlungsfelder gewährleistet eine vielgestaltige Auseinandersetzung mit der Sache Musik und bietet die Chance für eine gleichwertige Förderung aller vier Kompetenzaspekte (vgl. Kap. 2.1).

Im Folgenden werden konkrete Arbeitsmöglichkeiten in den drei Handlungsfeldern aufgeführt. Die Auflistung und ihre Strukturierung soll der individuellen Schwerpunktsetzung bei Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts dienen. Im Anschluss daran wird zu jedem Handlungsfeld der Kompetenzzuwachs genannt, der durch die jeweilige Arbeit erreicht werden kann.

### 3.2.1 Rezeption

Da Musik überwiegend hörend erfahren wird, soll die Fähigkeit zum differenzierten Musikhören ausgebildet und geübt werden. Dabei ist sowohl das wiederholte Hören kürzerer Abschnitte als auch das zusammenhängende Hören ganzer Werke von Bedeutung. Die folgenden Arbeitsmöglichkeiten sind in drei Bereiche gefasst, die einander ergänzen.

#### Hörtraining

- Intervalle, Dreiklänge hörend bestimmen, nachsingen
- Skalen, Melodien und Rhythmen nachklatschen, -singen und notieren
- Kadenzfolgen nach Gehör bestimmen

#### Rezeptionsarten

- assoziatives Hören
- strukturanalytisches Hören
- Verfolgen einer Notation oder einer Hörstrecke
- Mitsingen/Mitspielen einer Stimme
- Hören mit gleichzeitigem Bewegen, Dirigieren
- Hören nach einem Programm
- Lesen von Musik und Partiturlinien zur Entwicklung von Klangvorstellungen

#### Aufbau eines Hörrepertoires

- Wiedererkennen von Werken verschiedener Stile und Epochen
- Gattungen hörend bestimmen
- unbekannte Stücke nach Gehör in Epochen, Stile einordnen

## Kompetenzzuwachs

Die wachsende Fähigkeit zur Rezeption zeigt sich im Fach Musik

- im Differenzierungsvermögen (etwa einzelne Stimmen heraushören, benennen, mitsingen können)
- im Vermögen, verschiedene Arten des Hörens bewusst anwenden zu können
- im Vermögen, (a) über längere Strecken und (b) in komplexeren Werken Strukturzusammenhänge erkennen zu können
- in der Bewältigung komplexerer Gehörbildungsaufgaben
- im zunehmenden Umfang und in einer Differenzierung des Hörrepertoires
- im Transfer von Hörerfahrungen stilistischer und formaler Phänomene

### 3.2.2 Reflexion

Der Musikunterricht in der gymnasialen Oberstufe vermittelt eine Einführung in fachwissenschaftliche Verfahrensweisen und leistet damit einen Beitrag zum Konzept des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens. Die Schülerinnen und Schüler sollen fachwissenschaftliche Methoden kennen lernen und in ihrer Reichweite reflektieren. Es werden drei Bereiche mit ihren jeweiligen Arbeitsmöglichkeiten im Handlungsfeld Reflexion unterschieden:

#### Reflexion der Wirkung von Musik:

- Beschreibungen subjektiver Wirkung, Überlegungen zur Intersubjektivität
- empirische Verfahren zur Erschließung der Wirkungen von Musik (z.B. Polaritätsprofil, Messung körperlicher Reaktionen)
- hermeneutische Beschreibungen von Musik und deren Bezug zur Faktur
- Rezeptionsgeschichte eines Werkes/Komponisten
- Interpretationsvergleich

#### Reflexion innermusikalischer Zusammenhänge:

- Form- und Strukturanalyse (Themen- und Motivzusammenhänge), dabei Erstellen von Graphiken, reduzierten Formübersichten, Anwendung von Fachterminologie
- Analyse harmonischer Zusammenhänge, Anwendung musiktheoretischer Symbole

#### Reflexion von Musik in Verbindung mit übergreifenden außermusikalischen Zusammenhängen:

- Musik im geschichtlichen Wandel
- Musik in Verbindung mit gesellschaftlichen Strukturen
- Musik im Vergleich/in Verbindung mit anderen Künsten
- Musik und ihre möglichen Funktionen, absolute Musik

## Kompetenzzuwachs

Die wachsende Fähigkeit zur Reflexion zeigt sich im Fach Musik mündlich und schriftlich

- im Verbalisierungsvermögen bei der Beschreibung musikalischer Wirkungen
- in der Differenziertheit, Verknüpfungen musikalischer Wirkungen und Interpretationen mit der Struktur eines Stückes einerseits und dessen jeweiligem Umfeld andererseits zu benennen
- im Komplexitätsgrad und der Verfügbarkeit von Analysemethoden und ihrer selbständigen kritischen Anwendung
- in der Fähigkeit, komplexere Zusammenhänge zwischen Musik und ihrem Umfeld zu erkennen

### 3.2.3 Gestaltung

Die im Handlungsfeld Gestaltung zu lösenden Aufgabenstellungen sind in der Regel produktorientiert. Die Gestaltungsergebnisse einzelner Schülerinnen und Schüler, von Arbeitsgruppen oder eines ganzen Kurses werden im Allgemeinen einem Publikum präsentiert. Dieses Publikum soll zunächst aus den Mitschülerinnen und Mitschülern des Kurses bestehen; mit fortschreitendem Lernprozess und gleichzeitig komplexeren Aufgabenstellungen können Gestaltungsergebnisse der schulischen oder außerschulischen Öffentlichkeit dargeboten werden. Die Spanne der Formen möglicher Ergebnisse reicht vom Entwurf kleiner Kompositionen nach engen Vorgaben bis zu selbständig geplanten Theateraufführungen oder Ausstellungen, die in fächerübergreifender Arbeit mehrere der unten genannten Bereiche integrieren. Im Handlungsfeld Gestaltung ist die Anforderung an die Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler schrittweise zu steigern. Die anspruchsvollste Unterrichtsform ist die Projektarbeit, bei der im Idealfall die Schülerinnen und Schüler an Themenfindung, Planung, Organisation und Auswertung maßgeblich beteiligt werden, die interdisziplinäre Bezüge aufweist und deren Ergebnisse (schul)öffentlich präsentiert werden (vgl. Kap. 5). Das Handlungsfeld Gestaltung bietet - gerade bei größer angelegten Projekten und projektorientierten Vorhaben - ausgesprochen gute Möglichkeiten der Binnendifferenzierung. Diese Möglichkeiten sollen angesichts der häufig sehr heterogenen Struktur der Oberstufenkurse hinsichtlich der Interessen und des künstlerischen Ausbildungsstandes der Schülerinnen und Schüler (vgl. Kap. 1) genutzt und in die Leistungsbewertung einbezogen werden.

Folgende drei Bereiche mit ihren Arbeitsmöglichkeiten werden im Handlungsfeld Gestaltung unterschieden:

#### Klangliche Realisierung

- vokal und instrumental, solistisch oder im Ensemble (Vortrag eines Werkes oder Ausschnitts, Nachgestalten reduzierter Fassungen, Realisieren von Mitspielsätzen)

#### Erfinden und Einrichten von Musik

- Entwurf einer Komposition nach bestimmten Vorgaben oder Modellen und dessen Fixierung in traditioneller oder graphischer Notation



- Durchführen und Fixieren von instrumentaler und vokaler Improvisation nach bestimmten Vorgaben
- Arrangement eines Stückes oder eines begrenzten Abschnitts (beispielsweise für eine klangliche Realisierung im Kurs oder Schulorchester)

### **Umsetzen in eine andere künstlerische Form**

- Musik und Bild (Musikmalen, Film, Photo, Collage, Visualisierung von Inhalten für Vorträge, für gesamt künstlerische Darbietungen)
- Musik und Bewegung (einfühlende freie Bewegung zur Musik, Choreographie, Tanz, Pantomime)
- Musik und Szene (szenische Darstellung von musikalischen Verläufen, von Musiktheater)
- Musik und Text (hermeneutische Interpretationen, Musikkritiken, Werkerläuterungen, Liedertexte, Dialoge verfassen)

### **Kompetenzzuwachs**

Die wachsende Fähigkeit zur Gestaltung zeigt sich im Fach Musik

- in der technischen und künstlerischen Qualität der Ergebnisse
- in der Reflexion des Gestaltungsprozesses
- in der Selbständigkeit bei der Planung, Organisation, Materialsuche und -aufbereitung, Methodenwahl, Präsentation
- in der Fähigkeit, komplexe Aufgaben kooperativ zu lösen (Aufteilen der Arbeit, Integration der Ergebnisse)
- in Aspektreichtum und Tiefe der fächerübergreifenden Bezüge

# Kapitel 4

## Themen des Unterrichts

### 4.1 Themenorientiertes Arbeiten

Die inhaltlich vielfältige Auseinandersetzung mit dem komplexen Phänomen Musik wird durch sechs Themenbereiche strukturiert und akzentuiert:

1. Musik und ihre Gestaltungsprinzipien
2. Musik und ihre Deutung
3. Musik und ihr historischer Kontext
4. Musik und ihr gegenwärtiger Kontext
5. Musik und andere Kulturen
6. Musik und andere Künste

Die Themenbereiche kennzeichnen übergeordnete Fragerichtungen an den Gegenstand Musik. Damit öffnen sie zugleich den fachimmanenten Horizont für fächerübergreifende Aspekte. Die Themenbereiche sind nicht trennscharf voneinander abzugrenzen, denn ihre Fragestellungen ergänzen und bedingen einander in vielfältiger Weise. Diese Beziehungen sollen im Unterricht - trotz einer deutlichen Schwerpunktbildung in der Fragerichtung - in je nach Formulierung des Semesterthemas unterschiedlicher Akzentuierung hergestellt werden. Für das themenorientierte Arbeiten finden sich Beispiele auch in Kapitel 5 (Projektlernen).

### 4.2 Kursthemen

Aus den Themenbereichen werden jeweils für ein Halbjahr Kursthemen abgeleitet. Diese sollen so formuliert sein, dass in ihrer Umsetzung die Inhalte des Faches mit Problemstellungen verbunden werden, die für die Lernenden sowohl von gegenwärtigem als auch von zukünftigem Interesse sind. Es soll sowohl ein Anschließen an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler als auch die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit den Kernproblemen gewährleistet sein. Vorschläge für Kursthemen finden sich in Kapitel 4.4.

## 4.3 Aussagen zur Verbindlichkeit

Der Erwerb der in Kapitel 2 aufgeführten Kompetenzen ist die verbindliche Zielperspektive des Lernens im Fach. Aus ihr ergeben sich auch die Aussagen zur Verbindlichkeit, die in Kapitel 3 unter fachlich-systematischen sowie in den Kapiteln 4 und 5 unter themen- und projektorientierten Gesichtspunkten entfaltet werden.

Die folgenden Aussagen zur Verbindlichkeit beziehen sich auf die Handlungsfelder und auf die Kursthemen.

### 4.3.1 Regelungen für das Gymnasium und die Gesamtschule

#### Handlungsfelder

In jedem Kurshalbjahr sind alle drei Handlungsfelder gleichwertig vertreten. Für die einzelnen Handlungsfelder gilt:

#### Rezeption

Im Leistungskurs werden kontinuierlich Fähigkeiten in allen drei unter 3.2.1 aufgeführten Rezeptionsbereichen ausgebildet (Hörtraining, Rezeptionsarten, Aufbau eines Hörreper-toires). Im Grundkurs liegt der Schwerpunkt auf dem 2. Bereich; im Bereich 1 werden nur Übungen auf einfachem Niveau erwartet; auch im Bereich 3 wird im Grundkurs nur eine allgemeine Orientierung zu erreichen sein.

#### Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler der Grund- und Leistungskurse arbeiten in jedem Halbjahr in allen unter 3.2.2 aufgeführten Reflexionsbereichen (Reflexion der Wirkung von Musik, Reflexion innermusikalischer Zusammenhänge, Reflexion von Musik in Verbindung mit übergreifenden außermusikalischen Zusammenhängen). Schwerpunkte werden je nach thematischem Zusammenhang gesetzt. Im Leistungskurs ist die Komplexität der Aufgabenstellung, die Zahl der vermittelten Methoden und der Anspruch an selbständiges Arbeiten höher als im Grundkurs.

#### Gestaltung

Während der gesamten gymnasialen Oberstufe wird sowohl im Grund- als auch im Leistungskurs durchgängig im Bereich „Klangliche Realisierung“ gearbeitet. Die anderen beiden unter 3.2.3 aufgeführten Gestaltungsbereiche (Erfinden und Einrichten von Musik, Umsetzen in eine andere künstlerische Form) werden schwerpunktmäßig im Zusammenhang mit geeigneten Themen behandelt. In Grundkursen sind die Gestaltungsvorhaben in Umfang und Komplexität deutlich enger eingegrenzt als in Leistungskursen.

#### Kursthemen

Grund- und Leistungskurse unterscheiden sich nicht in der Themenstellung, sondern in Tiefe und Umfang der Behandlung fachlicher Inhalte und fächerübergreifender Bezüge

sowie im Ausmaß des Einsatzes von Methoden kooperativen und eigenverantwortlichen Lernens. Im Leistungskurs wird im 12. Jahrgang mindestens eine Unterrichtseinheit projektorientiert durchgeführt (vgl. Kap. 5). Die im Folgenden aufgeführten Kursthemen sind als Beispiele zu verstehen (vgl. Kap. 4.4). Sie können je nach Erfordernissen des jeweiligen Kurses ergänzt und modifiziert werden.

Im Laufe der Jahrgänge 11-13 werden behandelt:

- ein Kursthema aus dem Themenbereich 1
- ein Kursthema aus dem Themenbereich 3
- ein Kursthema wahlweise aus den Themenbereichen 2, 4, 5 oder 6
- ein Kursthema mit dem Schwerpunkt Neue Musik

Bei der inhaltlichen Gestaltung der Themen wird das breite Spektrum des Faches Musik berücksichtigt. Dieses Prinzip wird vor allem mit Blick auf diejenigen Schülerinnen und Schüler eingehalten, die das Fach nach dem 12. Jahrgang abgeben.

### **4.3.2 Regelungen für das Fachgymnasium**

In jedem Kurshalbjahr sind alle drei Handlungsfelder gleichwertig vertreten. Die Kursthemen können frei gewählt werden.

## **4.4 Themen**

### **4.4.1 Themenbereich 1: Musik und ihre Gestaltungsprinzipien**

Die Kursthemen dieses Bereiches stellen Fragen musikalischer Ordnung und Formung in den Vordergrund. Möglichkeiten der Notation, der Zeitgliederung, der Tonhöhenordnung und der Gestaltbildung sollen unter leitenden Fragestellungen untersucht werden, die über musikimmanente Betrachtung hinausweisen und gleichzeitig die Nähe zu anderen Themenbereichen deutlich machen. Ein besonderes Gewicht erhält der Bereich der Deutung. Musikbeispiele verschiedener Epochen, Stile und Kulturen, vor allem auch der Neuen Musik, sind vergleichend heranzuziehen. Um ein einseitig theoretisches Aufarbeiten von Inhalten der Musiktheorie und Formenlehre zu vermeiden, sollte in diesem für das Musikverstehen grundlegenden Themenbereich das Arbeiten im Handlungsfeld „Gestaltung“ besonderes Gewicht erhalten. Hier können vor allem die sich vielfältig bietenden Chancen des Komponierens und Arrangierens - auch mithilfe des Computers - genutzt werden.

#### **Kursthemen:**

- Entstehung, Entwicklung und Auflösung von Tonalität
- Musik über Musik
- Musikalische Ordnungssysteme
- Ordnung und Freiheit in der Musik
- Zeit und musikalische Struktur

## 4.4.2 Themenbereich 2: Musik und ihre Deutung

Die Kursthemen dieses Bereiches behandeln in jeweils unterschiedlicher Akzentuierung Fragen der Bedeutungszuweisung von Musik. Subjektive und intersubjektive Wirkungen von Musik sowie gesellschaftlich und historisch bedingte Sinngebungen werden untersucht und zueinander in Beziehung gesetzt. Themenstellungen, die an Topoi oder menschlichen Grunderfahrungen orientiert sind, haben vor allem in diesem Themenbereich ihren Platz. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre persönlichen Deutungen und Wertungen einbringen, reflektieren und erweitern. So sollten ihnen verschiedene der im Handlungsfeld „Rezeption“ aufgeführten „Rezeptionsarten“ ermöglicht werden. Im Handlungsfeld „Reflexion“ spielt der Bereich „Wirkung von Musik“ eine wichtige Rolle. Im Handlungsfeld „Gestaltung“ können insbesondere die aufgeführten Verbindungen von Musik und Text genutzt werden.

### Kursthemen:

- Innermusikalischer Sinn und außermusikalische Bedeutung
- Musik - Kult - Religion
- Methoden der Deutung von Musik
- Bedeutung: anthropologische Konstante oder gesellschaftliche Konvention?
- Musik als Sprache - Sprache als Musik
- Musik als Deutung letzter Fragen
- Expression und Konstruktion
- Grenzerfahrungen

## 4.4.3 Themenbereich 3: Musik und ihr historischer Kontext

Die Kursthemen dieses Bereiches stellen musikalische Formen, Gattungen und Stile sowie Aussagen über Musik in den Zusammenhang ihres jeweiligen historischen Kontextes. Das musikalische Material auf doppelte Weise zum Spiegel der Vergangenheit: Als Träger von Auffassungen und Ideen vermittelt es Einsichten in die Besonderheit historischer Epochen und deren Wandel. Umgekehrt gibt die Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist einer Epoche, ihren gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen Aufschluss über die jeweils charakteristische Prägung der Musik. Historische Längsschnitte verweisen auf den Wandel musikalischer Gestaltung und ihrer Wirkung bis in die heutige Zeit. Querschnitte dagegen entfalten über die Musik die vielfältigen kulturellen Erscheinungsformen einer einzelnen Epoche in ihrer Einzigartigkeit und jeweiligen Aktualität. Die Auseinandersetzung mit der Musik früherer Epochen muss in einer Weise geführt werden, in der die Schülerinnen und Schüler die zeitliche Distanz als Dimension ihrer eigenen Welt und Kultur erfahren und in der sie sich entdecken können. Dabei ist es notwendig, die gegenwärtigen Strömungen unserer Kultur als historisch gewordene zu erkennen und in ihrer Bedingtheit zu reflektieren. In diesem Themenbereich bietet sich die Berücksichtigung fachübergreifender Aspekte in besonderer Weise an. Da musikalische Charakteristika von Epochen auch in der Hörvorstellung verankert werden sollen, ist es sinnvoll, dem „Aufbau eines Hörrepertoires“ im Handlungsfeld „Rezeption“ besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

**Kursthemen:**

- Kontinuität und Wandel in der Musikgeschichte
- Wirkungsgeschichte von Leben und Werk eines Komponisten
- Das Neue im Alten - Das Alte im Neuen
- Klassik - Klassizismus - Neoklassizismus
- Musiktheater als Spiegel der Gesellschaft
- Wandel der Sinfonie als Ausdruck von Gesellschaftsstruktur und Weltsicht
- Gattungsgeschichtliche und gesellschaftliche Entwicklung des Konzerts
- Wege ins 20. Jahrhundert
- Das Romantische in der Musik des 19. Jahrhunderts
- Personalstil und Zeitgeist
- Avantgarde und Postmoderne
- Musik und Tradition
- Opposition und Anpassung von Musik im Nationalsozialismus
- Neue Musik - ein Fenster zu gestern und morgen

#### 4.4.4 Themenbereich 4: Musik und ihr gegenwärtiger Kontext

Die Kursthemen dieses Bereiches untersuchen Funktionszusammenhänge von Musik und Gesellschaft sowie Wechselwirkungen von Musik, Naturwissenschaft und Technik in der Gegenwart. Gegenstände sind alle Bereiche unseres heutigen Musiklebens mit ihren Institutionen, Adressaten und vielfältigen musikalischen Strömungen. Zusammenhänge zwischen fortschreitender Digitalisierung, allgemeinen Paradigmenwechseln und musikalischem Denken werden thematisiert. Dieser Bereich bietet bei entsprechender technischer Ausstattung die Möglichkeit, zu kreativen Lösungen auf vielen Gebieten der Musik zu gelangen (z.B.: Komposition, Gehörbildung, Musiktheorie, Harmonisierung) und gleichzeitig auf Berufe im Musikleben vorzubereiten.

**Kursthemen:**

- Musik und Funktion
- Jugendkulturen und Musik
- Kulturelles Leben heute: Organisationen, Markt und Musik
- Musik gegen den Strom
- Musiksprachen der Gegenwart
- Akustik, Instrument, Elektronik
- Musik und Computerprogramme
- Musik und Medien

#### 4.4.5 Themenbereich 5: Musik und andere Kulturen

Dieser Bereich hat sowohl eine aktuelle als auch eine historische Perspektive. Wesentlich ist die Auseinandersetzung mit fremden Denkweisen und Deutungsmustern zur Erziehung zu Verständnis und Toleranz und zur Klärung des eigenen Standortes. In diesem Themenbereich ist eine gleichgewichtige Arbeit in den drei Handlungsfeldern besonders notwendig, denn durch intensive Hörerfahrungen, gestalterische und theoretische Auseinandersetzung können Sachwissen vermittelt und emotionale Wahrnehmungen differenziert werden.

##### **Kursthemen:**

- Musikkulturen und ihre gegenseitige Beeinflussung
- Afrikanische Musik und ihr Einfluss auf Europa
- Musik außereuropäischer Kulturen: Material und Kontext
- Außereuropäische Tonsysteme, rhythmische Ordnungen und Klangstrukturen
- Die Einflüsse der Musik Lateinamerikas auf Nordamerika und Europa
- Volksmusik als Quelle für Kunstmusik

#### 4.4.6 Themenbereich 6: Musik und andere Künste

Die Kursthemen dieses Bereiches untersuchen Beziehungen zwischen Musik und anderen ästhetischen sowie kommunikativen Ausdrucksformen des Menschen. So umfasst dieser Themenbereich neben der Betrachtung von Bildender Kunst und Literatur auch die Einbeziehung von Sprache, Tanz, szenischem Spiel. Mögliche Fragestellungen können sein: Parallelen und Unterschiede bezüglich der Gestaltungsmittel und Aussagen verschiedener Künste einer Epoche (Bezüge insbesondere zu Themenbereich 3), übergreifende Vergleiche bezüglich Struktur und Bedeutung, z.B. Musik und Sprache, Musik und Bild (Bezüge zu den Themenbereichen 1 und 2), themengleiche Werke verschiedener Zeiten bzw. Umsetzung eines Themas in einer anderen Kunstform, Zusammenwirken von Künsten (Bühne, Film). Die Zusammenarbeit mit anderen Fachschaften bietet sich an, z.B. durch die gegenseitige Präsentation von Arbeitsergebnissen der meist parallel stattfindenden Kunst- und Musikkurse.

##### **Kursthemen:**

- Musik, Kunst und Literatur als Ausdruck einer Epoche
- Stil und Stilwandel in Musik und Kunst
- Musik und Film
- Der Tanz als Ausdruck sich wandelnder Kultur
- Formale und semantische Parallelen zwischen den Künsten
- Ordnungsprinzipien in Musik und anderen Künsten
- Kitsch - Klischee - Konvention - Kunst
- Der Aufbruch in die Moderne
- Bild und Wort als musikalische Inspiration

# Kapitel 5

## Projektlernen

### 5.1 Das Fach und das Projektlernen

In allen Fächern bildet das Projektlernen einen integralen Bestandteil des Lehrplans. Diese Form des Lernens wird in der gymnasialen Oberstufe schrittweise erweitert. Vom Methodikunterricht im 11. Jahrgang über projektorientierte Unterrichtseinheiten in den Leistungskursen im 12. Jahrgang bis hin zum fächerübergreifenden Projektunterricht im 13. Jahrgang werden die Anforderungen an selbständiges Arbeiten kontinuierlich erhöht. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler in Vorbereitung auf Studium und Beruf zu befähigen, kooperativ und eigenverantwortlich zu lernen und dabei Methoden in fächerübergreifenden Zusammenhängen kritisch anzuwenden.

Die Konzeption des Musikunterrichts in der gymnasialen Oberstufe bietet die Möglichkeit, Projektlernen in unterschiedlicher Komplexität - und damit auch unterschiedlichem zeitlichem Umfang - in den Unterricht einzubeziehen, denn die Orientierung an den drei Handlungsfeldern bezieht durch die ausdrückliche Berücksichtigung des Gestaltens zentrale Merkmale des Projektlernens bereits ein. Da das Arbeiten im Handlungsfeld Gestaltung im Grundsatz produktorientiert angelegt und im Wesentlichen auf kooperative Handlungsformen ausgerichtet ist, weist es eine grundsätzliche Nähe zum Projektlernen auf (vgl. Kap. 3.2.3).

Durch die im projektorientierten Unterricht gegebenen vielfältigen Möglichkeiten der Arbeitsteilung bieten sich Chancen, das im Fach Musik häufig anzutreffende ausgeprägt heterogene Profil der Interessen und Vorkenntnisse (vgl. Kap. 1) produktiv zu nutzen. Deshalb bietet es sich an, nicht nur im Leistungskurs des 12. Jahrgangs kooperativ und produktorientiert zu arbeiten, sondern in allen Jahrgängen - auch in Grundkursen - kleinere projektartige Einheiten in den Unterricht einfließen zu lassen.

### 5.2 Das Projektlernen im 12. Jahrgang

Im 12. Jahrgang werden im Leistungskurs - ggf. auch im Grundkurs - überschaubare projektorientierte Unterrichtseinheiten durchgeführt, die in der Regel auf die Erstellung eines Produktes ausgerichtet sind.



## 5.2.1 Themen

Die folgende nach Themenbereichen (vgl. Kap. 4) geordnete Liste möglicher Themen für projektorientierte Unterrichtseinheiten gilt als Vorschlag. Sie bietet in der Umsetzung vielfältige Möglichkeiten der Reduktion und Erweiterung und kann damit auch als Ideensammlung einerseits für Grundkurse und andererseits - mit entsprechender fächerübergreifender Akzentuierung - für den Projektunterricht im 13. Jahrgang benutzt werden.

### 1. Musik und ihre Gestaltungsprinzipien

- Komponieren eines Musikstückes nach bestimmten Vorgaben (z.B.: Scherzo, Chaconne, 12-Ton-Stück, Lied)
- Bearbeitung/Arrangement eines Originals (in verschiedenen Stilrichtungen oder für verschiedene Besetzungen)
- Entwicklung von Improvisationsmodellen
- Werkstattkonzert
- Entwerfen und Erfinden von Musikspielen

### 2. Musik und ihre Deutung

- Musik in Briefen der Komponisten - ein Gesprächskonzert
- Der Leistungskurs als Rezensentenclub
- Authentisch oder im Trend der Zeit? Ein Interpretenvergleich für das Feuilleton
- Rezeption von Musik in Abhängigkeit von außermusikalischen Faktoren - eine Versuchsreihe
- Schwanengesänge - Beziehungen zwischen Werk und Biographie
- „Sacro-Pop“ - Ausdruck religiöser Empfindung?
- „Ein musikalischer Spaß“: Humor in der Musik

### 3. Musik und ihr historischer Kontext

- Szenische Interpretation eines Operausschnitts
- Ein Konzert am Hof von Versailles/im Herrenhaus Emkendorf
- Produktion eines Komponistenportraits als Hörspiel (Video/Theaterstück)
- Der Weg in die Moderne. Ein fiktiver Disput zwischen Komponisten
- Komponieren nach Modellen Neuer Musik
- Begegnung mit einem zeitgenössischen Komponisten
- Akustische und optische Zeitgasse durch ausgewählte Epochen
- Die Schubertiade - Eine Veranstaltung für Kenner
- Verfolgte Musikerinnen und Musiker in Diktaturen des 20. Jahrhunderts
- Von Duke zu Bird - Eine Wende im Jazz

#### **4. Musik und ihr gegenwärtiger Kontext**

- Untersuchungen im Bereich der akustischen Umweltbelastung
- Produktion eines Video-Clips oder Kurzfilms
- Aufnahmetechnik und CD-Herstellung
- Bau eines Lautsprechers
- Komposition mithilfe des Computers
- Eine Collage aus Publikumsreaktionen nach einer Uraufführung
- Musik von Jugendlichen - Eine Pausenpräsentation
- Produktion einer Musiksendung im Hörfunk oder Fernsehen
- Herstellung eines Werbespots
- Organisation eines Open-Air-Konzertes
- Begleitung einer Uraufführung
- Kommentierter Veranstaltungskalender für die Schule
- Vom Petticoat zur Punkratte

#### **5. Musik und andere Kulturen**

- Trommeln- Die Sprache Afrikas?
- „Multi-Kulti“ - Begegnung mit anderen
- Obertonsingen - Gesangskulturen
- Ein türkischer Abend
- Die Welt des Tango

#### **6. Musik und andere Künste**

- Wien um 1900 - Eine Collage
- Das Menuett als Ausdruck höfischer Lebenskultur
- Charleston: Tanz - Mode - Zeitgeist
- „Die Nacht“ in Musik, Lyrik und Malerei
- Klang- und Rauminstallationen
- Der Computer - ein digitales Farbenklavier
- Die Abstraktion in Musik, Kunst, Literatur
- Das Ornament - Substanz oder Beigabe?
- Spiegelungen

#### **5.2.2 Produkt- und Präsentationsformen**

Die folgenden Produkt- und Präsentationsformen können variabel mit den Themen kombiniert werden. Da die Motivation der Schülerinnen und Schüler häufig stark von der

Produktform abhängt, kommt deren Wahl besondere Bedeutung zu. Die Liste kann als Ideensammlung für projektorientiertes Arbeiten in allen Jahrgängen benutzt werden.

- Ausstellung: Notation (Partitur), Aufbereitung des Arbeitsmaterials, Dokumentation des Arbeitsganges (sachlich-informativ oder künstlerisch gestaltet), Modell, Skizze (z.B. Bühnenbild), Collage
- Herstellung einer MC/CD, eines Films/Videos/Midi-Files
- Herstellung von Instrumenten, von fachbezogenen Spielen
- Arbeitsmaterial für andere (Noten, Graphiken, Tanzanleitungen, Texte, Drehbuch)
- Konzert, Schulfest, Weihnachtsfeier, Abiturientenentlassung, Veranstaltungen für eine andere Klasse, den Kurs oder die Schulöffentlichkeit
- Gesprächskonzert
- Programmheft, Ausstellung (begleitend zu einem Konzert)
- Wandzeitung, Plakate
- Aufführung durch schuleigene Musikgruppen
- Pausenpräsentation
- Aufführungsmöglichkeiten außerhalb der Schule (Kirche, Gemeinde, Firmen, Altenheime, Krankenhäuser, Straßenmusik)
- Kooperation mit anderen - auch ausländischen - Schulen mit dem Ziel einer gemeinsamen Präsentation
- „Buch“/Sammelmappe
- Vortrag, auch mit Rollenspiel, szenischer Darstellung
- Spielformen: Schattenspiel, Schwarzlichttheater, Masken-, Marionettenspiel, Puppentheater, Tanz, Pantomime, Szenische Darstellung mit Bühnenmusik, Kabarett, Revue, Zirkus
- Radio- bzw. Fernsehsendung (Offener Kanal)
- Artikel für die (Schul)zeitung
- Homepage mit Midi-File

### 5.2.3 Beispiel

Die Arbeitsschritte des folgenden Beispiels einer genauer ausgearbeiteten projektorientierten Einheit können als Anregung auch für andere Unterrichtseinheiten dienen, indem sie der jeweiligen Situation angepasst werden.

#### **Thema: Gemeinsames Komponieren einer Chaconne**

(Themenbereich 1: Musik und ihre Gestaltungsprinzipien, Kursthema: Musikalische Ordnungssysteme)

## Zielsetzung

Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler arbeitsteilig eine Chaconne komponieren. Am Schluss soll eine Präsentation stehen, die von allen getragen wird.

## Mögliche Arbeitsschritte

- Basslinie vorgeben oder aus verschiedenen Angeboten auswählen
- Instrumentation des gesamten Stückes wählen (z.B. an den Möglichkeiten des Kurses orientieren)
- Zuordnung von Variationen der geplanten Chaconne auf einzelne Schülerinnen und Schüler oder Kleingruppen
- Wahl der Instrumentation für die einzelnen Variationen
- Das Kompositionsprinzip jeder Variation soll in der Komposition deutlich sein und möglichst erläutert werden: Graphik, Text
- endgültige musikalische Form (Reihenfolge der Variationen) im Kurs diskutieren und festlegen
- Einigung auf eine endgültige Präsentationsform, eventuell Versuch einer tänzerischen Gestaltung, eventuell „didaktische“ Aufbereitung für andere Gruppen
- Arbeitsteilung bei der Präsentation: Programmheft, Sprecher für eventuelle Erläuterungen, Dirigent, Instrumentalisten, Aufführungsmaterial bereitstellen

## 5.3 Das Projektlernen im 13. Jahrgang

Im fächerübergreifenden Projektunterricht des 13. Jahrgangs kann das Fach Musik mit allen anderen Schulfächern verbunden werden:

- Alle geschichtlichen und gesellschaftlichen Ausprägungen spiegeln sich auch in der Musik.
- Musik als menschlicher Ausdruck weist Parallelen zu anderen Künsten auf.
- Versteht man Musik als Kommunikationsmedium, lassen sich Bezüge zu Sprache(n) herstellen.
- Der motorische Aspekt der Musik ergibt eine direkte Beziehung zu Bewegungsabläufen und damit besonders auch zum Fach Sport.
- Zusammenhänge mit den Fächern Religion und Philosophie ergeben sich zum Beispiel aus der Funktion religiöser Musik und aus Fragestellungen der Ästhetik.
- Als klangliches Phänomen bietet die Musik Anlass für verschiedene naturwissenschaftliche Fragestellungen (Mathematische Proportionen in Rhythmik, Intervalllehre, Formgestaltung, physikalische Schwingungsverhältnisse, biologische Vorgänge beim Hören, Singen und Musizieren).

Dabei kann das Fach Musik - je nach Konstellation - sowohl Leitfachfunktion übernehmen als auch anderen Fächern zuarbeiten.

### 5.3.1 Themen

Die folgende Liste möglicher Themen für Projektkurse gilt als Vorschlag. In Klammern sind jeweils die Fächer angegeben, die sich für eine Kooperation anbieten.

Weitere Anregungen bieten die Beispiele für Kursthemen des 4. Kapitels. Jedes Thema des Kapitels 4 kann auch im Rahmen eines Projekts erarbeitet werden, wenn es ein Produkt als Zielsetzung und fächerübergreifende Perspektiven aufweist.

- Zeitreise (Geschichte, Bildende Kunst, Deutsch, Religion, Latein, Griechisch)
- Weltreise (Erdkunde, Englisch, Französisch, Spanisch, Dänisch, Russisch, Bildende Kunst, Religion)
- Kulturleben in unserer Stadt (Bildende Kunst, Deutsch)
- Jahrtausendwenden - Ängste und Hoffnungen (Geschichte, Philosophie, Religion, Bildende Kunst)
- Farben - für Augen, Ohren und Geist (Bildende Kunst)
- Entwicklungsländer (Erdkunde, Wirtschaftsgeographie)
- Musik und Kunst um 1900 (Bildende Kunst, Deutsch, Geschichte)
- Produktion eines Films/Bühnenwerkes. Von der Idee zur Ausführung (Bildende Kunst, Deutsch, Fremdsprachen, Darstellendes Spiel)
- Der bürgerliche Salon (Geschichte, Bildende Kunst, Deutsch)
- Künstlerinnen - Künstlerfrauen (Deutsch, Bildende Kunst, Geschichte)
- Sprachmusik - Musiksprache (Deutsch)
- Tönend bewegte Formen. Musik und Choreographie (Sport, Philosophie)
- Klezmer - Ausdruck einer Kultur (Geschichte)
- Die Goldenen 20er Jahre (Geschichte, Bildende Kunst, Deutsch, Sport)
- Doppelbegabung/Mehrfachbegabung: z.B. Schumann, Schönberg, Klee, E.T. A. Hoffmann (Deutsch, Bildende Kunst, Geschichte)
- Spiel mit Chaos (Mathematik, Bildende Kunst)
- Bürger als Künstler: ein Dilemma? (Geschichte, Deutsch, Bildende Kunst)
- „Rhythmus“ in Musik, Kunst, Dichtung (Mathematik, Bildende Kunst, Deutsch, Fremdsprachen)
- Stimmungen: Vom Blues zu Pythagoras (Physik, Mathematik, Geschichte, Philosophie)

# Kapitel 6

## Leistungen und ihre Bewertung

Die folgenden fachspezifischen Hinweise knüpfen an die für alle Fächer geltenden Aussagen zur Leistungsbewertung an, wie sie im Grundlagenteil dargestellt sind. In der Leistungsbewertung der gymnasialen Oberstufe werden drei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge, Klausuren und Ergebnisse einer Besonderen Lernleistung. Neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz sind auch Stand und Entwicklung der im Unterricht vermittelten Selbst- und Sozialkompetenz in die Leistungsbewertung einzubeziehen, sofern sie die Qualität und den Umfang der fachlichen Leistungen berühren.

### 6.1 Unterrichtsbeiträge

#### 6.1.1 Formen der Unterrichtsbeiträge

Der Beurteilungsbereich Unterrichtsbeiträge umfasst alle Leistungen, die im Rahmen des Unterrichts außerhalb der Klausuren erbracht werden. Diese Leistungen können sich mündlich, schriftlich oder praktisch-gestalterisch äußern. Diese drei Formen der Leistungsäußerung sollten möglichst gleichgewichtig gefordert werden, um den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten zu geben, ihre Leistungen im Fach Musik unter Beweis zu stellen. Insbesondere im 11. Jahrgang ist darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler durch Aufgabenstellungen überschaubaren Umfangs ausreichend Gelegenheit erhalten, die zusammenhängende schriftliche Äußerung im Fach Musik zur Vorbereitung auf die erste Klausur zu üben.

#### Mündliche Unterrichtsbeiträge

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Auswertung von Hausaufgaben
- Engagement bei Partner- und Gruppenarbeit
- Vortrag von Referaten
- Präsentation von Ergebnissen aus Gruppen- oder Partnerarbeitsphasen und aus Projekten

### **Schriftliche Unterrichtsbeiträge**

- schriftliche Überprüfungen
- Hausaufgaben
- Protokolle, Arbeitspapiere, Referate, Projektberichte
- Ergebnisse produktorientierter Einheiten

### **Praktisch-gestalterische Unterrichtsbeiträge**

- instrumentale, vokale oder mediale Darstellung
- Darstellungen in Bild, Bewegung, Rezitation, Szene
- Produkte projektorientierter Einheiten
- Kompositionen und Arrangements

## **6.1.2 Bewertungskriterien**

Die im Folgenden aufgeführten Kriterien dienen der Beurteilung von Leistungen im Bereich Unterrichtsbeiträge. Die Kriterien sind nach den vier Aspekten der Lernkompetenz geordnet. Ihre Definition hängt eng mit den Kompetenzbeschreibungen des Kapitel 2 zusammen.

Aus der folgenden Aufstellung werden je nach fachlichen und pädagogischen Erfordernissen Kriterien zur Beurteilung von Einzelbeiträgen ausgewählt und spezifiziert. Die Gewichtung der Leistungen hängt davon ab, welchem Anforderungsbereich sie zuzuordnen sind. Bei musikpraktischen Leistungen muss der individuelle Entwicklungsstand berücksichtigt werden.

### **Sachkompetenz**

- Sach- und Themenbezogenheit
- fachliche Fundierung und Korrektheit
- sprachliche und fachterminologische Präzision
- Gründlichkeit, Aspektreichtum, Differenziertheit
- Stimmigkeit der (künstlerischen) Aussage
- technische Präzision
- Grad der Selbständigkeit
- Problembewusstsein und Entwicklung von Fragestellungen (insbesondere auch beim Projektlernen)
- Originalität
- fachbezogene Urteilsfähigkeit

## Methodenkompetenz

- Technik des Zitierens und Bibliographierens
- Unterscheidung eigener und fremder Aussagen
- Logik der Gedankenführung
- Planung und Durchführung der Arbeitsschritte beim Projektlernen
- Einhaltung von vorgegebenen Regeln oder einer ästhetischen Konzeption (bzw. begründete Abweichung)
- Klarheit, Gliederung, Visualisierung bei der Präsentation von Informationen
- Medieneinsatz bei Erarbeitung und Präsentation
- Angemessenheit und Ökonomie der Mittel in Bezug auf ein Arbeitsvorhaben
- Methodenreflexion

## Selbstkompetenz

- Engagement
- Fragebereitschaft
- Verdeutlichen und Begründen der eigenen Position
- Grad der Zunahme an Selbstvertrauen bei künstlerischer Gestaltung
- Fähigkeit zur Selbstreflexion (z.B. in Arbeitsprozessberichten)

## Sozialkompetenz

- Eingehen auf Impulse und Lernbedürfnisse anderer
- Zuverlässigkeit bei Gruppenarbeit und beim gemeinsamen Musizieren
- Gesprächs- und Argumentationsfähigkeit
- Kompromissfähigkeit bei gemeinsamen Gestaltungen

## 6.2 Klausuren

Zahl, Umfang und Art der Klausuren richten sich nach den Angaben der OVO und der FgVO sowie der einschlägigen Erlasse in den jeweils gültigen Fassungen. Die Formen der Klausuren und die Bewertungskriterien orientieren sich an den jeweiligen Fachanforderungen für die Abiturprüfung, den Abiturprüfungsverordnungen (APVO) und den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA).

Der Schwierigkeitsgrad der Klausuren ist im Verlaufe der Oberstufe schrittweise den Anforderungen an die Abiturklausuren anzupassen.